

werden — reise ich nach Norwegen ab und später werde ich über Christiania und Gothenburg nach Drebro zurückkehren. Einen vollständigen Reisebericht werde ich aber nicht eher, als zu Neujahr liefern können.

Aus Drebro schreibe ich wieder und sende, sobald es mir möglich wird, die Moose.

Die Lichenen müssen mikroskopisch geprüft werden, folglich kann ich sie erst beim Ausgange des Jahres übersenden.

P. J. Hellbom.

Muskologische Bemerkungen.

1) *Hypnum micans* Wils. in Hook. Brit. Fl. II., P. I., p. 86 (1833) kann gar kein *Limnobium* sein, ist aber ohne Zweifel mit *Neckera tenuis* C. Müll. verwandt, also eine sehr interessante europäische Species der bisher exotischen Gattung *Leptohyemium* Schwægr. Suppl. III. P. I. Fasc. II. tab. 246 c. (1828), welches Typus ist die so schöne, eben genannte *L. tenue* Schw. l. c. aus Ostindien.

2) *Hypnum (Eurhynchium) circinnatum* Brid. ist gar nicht mit *Eurhynchia*, dagegen äußerst nahe mit *Pseudoleskea*, besonders *Ps. atrovirens*, verwandt. Der Nerv ist, wie bei *Ps. atrovirens*, ungewöhnlich grob und auf die Rückseite große papilloso-serratus, die Areolation ist auch übereinstimmend, so daß wir uns genöthigt finden, es als eine *Pseudoleskea* zu erklären.

3) C. Müller schreibt in der Einleitung seiner Arbeit, Deutschl. Moose, p. 36: „Die Rippe tritt mit ihrer Spitze aus der Blattfläche heraus und schärft sich dornartig zu. Solche Fälle sind jedoch nicht viele. Sie beschränken sich nur auf die Abtheilung *Eupilotrichum* und die Abtheilung *Callicostella* bei der Gattung *Hookeria*.“ Wir haben doch mehrmals dasselbe auch bei europäischen Formen, vorzüglich bei den *Pleurocarpi*, beobachtet; so bei *Eurhynchia*, z. B. *Eurh. speciosum*, *prolongum*, *Swartzii*, *hians*, *Stokesii*, *striatum*, *striatulum*, *strigosum* etc., *Scleropodia*, einigen *Brachythecia*, *Homalothecium sericeum*, *Hylocomium Oakesii* etc.

4) In diesem Frühjahre erhielt ich endlich Exemplare von *Grimmia Mühlenbeckii*, welche vorher mir ganz unbekannt war. Diese Exemplare waren mir von Schimper und Juratzka gütigst mitgetheilt. Sie schienen mir sogleich beim ersten Anblick als alte gute Bekannte. Bei genauer Untersuchung, welche ich unmittelbar schon im Januar anstellte und im Mai collationirte,

fand ich auch, daß die im ganzen mittleren Scandinavien häufigst vorkommende s. g. *Gr. trichophylla* nicht diese Art, sondern *Gr. Mühlenbeckii* sei, und daß in meiner ungewöhnlich reichen Sammlung die ächte *Gr. trichophylla* nur aus Skotland vorhanden war. Möglicherweise ist doch auch diese in Norwegen gefunden, ich sah aber noch kein Exemplar davon.

Die Synonyme der *Gr. Mühlenbeckii* gestalten sich also auf folgende Weise:

Bryum, Dicranum, Trichostomum et Grimmia pulvinata
Aut. suec. max. p.

Campylopus pulvinatus var. β . *tenuis* Wahlenb. Fl. suec. I. ed., II. p. 748 (1826) et II. ed., II. p. 776 (1833).

Dryptodon Schultzii (haud Brid.) Hartm. Skand. Fl. IV. ed., p. 373 (p. p.?) 1843.

Grimmia incurva (haud Schwægr.) Br. et Sch. Bryol. eur. fasc. 25—8 Monogr. p. 15, n. 9 (1845). Hartm. op. cit. V. et VI. add.; VII. p. p. (+ *Gr. Hartmani*). Schimp. Coroll. p. 47, n. 14 p. p. (+ *Gr. Hartmani*) 1855.

Gr. trichophylla (haud Grev.) Br. et Sch. op. cit. p. 16, n. 10 p. p. Hartm. op. cit. V.—IX. edd. (p. p.?) 1849—64. Zett. Rev. Grimm. Scand. p. 75 (p. p.?) 1861. — var. β . *septentrionalis* Schimp. Coroll. p. 47 et Synops. p. 213 (1860).

Gr. Mühlenbeckii Schimp. Synops. p. 212, n. 17.

Gr. rugulosa Lindgr. Mss. (jam 1835?) et in Lindbl. Bot. Nat. 1845, p. 88 (hoc nomen maxime idoneum tamen infeliciter sine diagnosi).

Delin.

Br. et Sch. op. cit. tab. 8.

Exsicc.

R. Hartm. Bryac. Scand. exs. X., n. 278. Zett. Grimm. et Andr. exs. n. 12.

Der Unterschied zwischen *Gr. Mühlenbeckii* (*incurva*) und *Gr. trichophylla* ist in Bryol. eur. sehr gut dargestellt und habe ich nur Folgendes beizufügen:

Folia *Gr. Mühlenbeckii*: nervo dorso magis prominulo, crassiore, angulato a rudimentariis alis (optime evolutis in *Gr. patentis* nervo), superne saepissime a duobus stratis cellularum formata, cellulis multo magis sinuoso-nodosis, pilo asperrimo, serraturis recurvis; capsula valde leptoderma, cellulis permagnis, conformibus, annulo angusto. — Pilus *Gr. trichophyllae* sublaevis, capsula durius contexta, cellulis jugorum longioribus et angustioribus, annulo latissimo, partem tertiam dentium occultante.

Die mit diesen Arten sehr verwandte *Gr. Hartmani* wird als eine erst in letzterer Zeit aufgestellte Species angesehen. Dies ist jedoch nicht richtig, denn schon Micheli hat 1729 in seiner Arbeit *Nov. plant. gen. p. 114, n. 97, tab. 59, fig. 3* dieselbe unter dem Namen: *Muscus alpinus, viticulis longis bifurcis procumbentibus, foliis acutis hamatis et unam partem spectantibus, ad ramulorum summitatem in apice flores proferentibus, capitulis — —* beschrieben und abgebildet. Desgleichen, wenn wir die äußerst anziehenden und von den Muskölogern zu viel vernachlässigten Beiträge von Ehrhart *P. III. p. 78 (1783)* aufschlagen, so lesen wir in *Obs. n. 40* Folgendes, welches pünktlich mit *Gr. Hartmani* übereinstimmt, eine Art, welche noch zu Tage häufig bei demselben Gottsunda in ungewöhnlich großen Exemplaren vorkommt: „Der *Muscus alpinus* etc. Mich. l. c. ist ebenfalls eine Pflanze, von der man nur noch das Männchen kennt. Ich habe sie ehemals in der Gegend von Upsal, und zwar am Fuß des an schönen und seltenen Pflanzen so reichen Gottsundabergeres, gefunden, wo sie aber nicht allzu häufig ist. Vor einigen Jahren fand ich sie auch auf dem Harze, und zwar hin und wieder in großer Menge. Ungeachtet ich aber diese Stellen nachher öfter durchsuchte, und nicht selten wohl ganze halbe Tage dazu angewendet habe, um ihre weibliche Fructification zu erhaschen, so war doch Alles umsonst und vergebens. Wenn ich nicht irre, so muß diese Pflanze nicht nur eine besondere Gattung, sondern, so wie meine *Andreaea petrophila*, sogar eine eigene Abtheilung in der Kryptogamie machen. Ihre männl. Bl. sitzen auf der Spitze der äußersten Blätter, ungefähr so, wie in einigen Jungermannien, von denen diese Pflanze aber in der ganzen Struktur so verschieden ist, als meine *Grimmia Anodon (apocarpa)*, mit der sie viele Aehnlichkeit hat.“

Nach den Original-Exemplaren von Burchell's *Gr. campestris* aus dem Vorgebirge der guten Hoffnung, mir von Dr. J. D. Hooker gütigst mitgetheilt, ist dieselbe nicht von der europäischen *Gr. leucophaea* zu unterscheiden, sondern muß als synonym betrachtet werden. Jener Name, als schon 1820 in Hooker's *Musc. exot. II. tab. 129* publicirt, muß also beibehalten werden, denn Dr. Greville hat erst im Jahre 1822 in *Wern. Mem. IV. p. 90 tab. 6* seine *Gr. leucophaea* veröffentlicht. Zur *Gr. leucophaea* wird auch gewöhnlich *Campylopus laevigatus* Brid. *Mant. p. 76 n. 13 (1819)*, mein Original-Exemplar aber aus Ischia ist doch nur *Gr. commutata*, gezogen.

So ist auch aus demselben Grunde sein *Hypnum speciosum*, Sp. musc. II. p. 105. 1812 = *H. androgynum* Wils., welche schöne Form auch in Dänemark bei Svendborg auf Fyen Dec. 1852 von Rev. M. T. Lange gefunden und unter dem Namen *H. ruscifolium* versandt ist; sein *Dicranum chloropus* Mant. p. 70 n. 71: 1819 = *Trichostomum strictum*; seine *Tortula reflexa* Sp. musc. I. p. 255: 1806 = *Barbula recurvifolia* und seine *T. acuta* sp. musc. I. p. 265: 1806 = *T. gracilis* Schleich. Cat. plant. Helv. p. 30: 1807 (ubi tenen solum nomen) = *B. gracilis* Schwaegr. Suppl. I. P. I. p. 125 tab. 34 (1811).

5) Hier bei Helsingfors fand ich 2. Juni dieses Jahres äußerst reichlich fruchttragende *Blasia pusilla* in solchen ungeheuren (über Fadengröße) und ganz reinen Rasen, daß ich niemals einen so schönen Anblick von einem Moos gehabt, denn die Früchte standen so dicht gedrängt auf ihren langen silbernen Schaften, daß sie an die macedonischen Phalancen lebhaft erinnerten. Wir wollen nun einen Ueberschlag von der Zahl der Samen machen. Auf jedem Qu.-Faden (schwedischen) 3600 Qu.-Zolle, auf jedem Zolle wenigstens 250 Früchte und in jeder Frucht nach geringer Schätzung 2500 Samen; wir erhalten also in jedem Rasen von einem Qu.-Faden die Zahlen 3600. 250. 2500 = 2250 Millionen Samen.

Helsingfors, 1. Juli 1867.

S. D. Lindberg.

Repertorium.

Quarterly Journal of Microsc. Science. New Ser.
N. XXV. April 1867:

1) Ueber die Protophyten von Neuseeland, von Dr. E. A. Lindsay.

Verfasser beschränkt sich, mit Uebergang der Desmidiæ und Palmellaceæ, auf eine Aufzählung der von ihm in Dunedin, Provinz Otago, beobachteten Süßwasser-Diatomeen, im Betrag von 110 Arten. Nur 10 Procent derselben fehlen in England. Von den 31 Gattungen, welchen diese Arten angehören, ist nur eine einzige: *Hyalodiscus*, in England nicht vertreten. Lindsay entdeckte in Dunedin 3 neue Süßwasser-Diatomeen, nämlich: *Cymbella Lindsayana*, *Stauroneis scaphylæformis* und *S. rotundata*. Ueber beide letztere siehe „Hedw. 1866 p. 179 und 180.“ Erstere ist lanzettlich gegen die stumpfen Enden hin etwas eingezogen, bisweilen etwas ungleichseitig. Länge 64—90 Mik., Breite 18 Mik. 19 Streifen auf 24 Mik. (Siehe Hedw. 1866 p. 147.)

S. 4 b.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [6_1867](#)

Autor(en)/Author(s): Lindberg S.O.

Artikel/Article: [Muskologische Bemerkungen 115-118](#)